

GESCHLECHTERSENSIBLE SPRACHE FÜR BÜHNE, BACKSTAGE & BOOKING

Eine Broschüre der Slam Alphas
Digitale Version 2023



GESCHLECHTERSENSIBLE SPRACHE FÜR BÜHNE, BACKSTAGE & BOOKING

von Valo Christiansen & Suse Bock-Springer

01 EINLEITUNG

02 VARIANTEN GESCHLECHTERSENSIBLER SPRACHE

03 PRONOMEN

04 PRAXIS

0401 IM BOOKING

0402 UM DIE BÜHNE HERUM

0403 AUF DER BÜHNE

05 SAGT MAN DAS SO?

06 ALLGEMEINE DOS & DON'TS

07 ZUM WEITERLESEN

01 EINLEITUNG

Geschlechtersensible Sprache (oft „Gendern“ genannt) ist ein viel besprochenes Thema zurzeit – auch in der Slamszene. Die deutsche Sprache war und ist bisher sehr männlich dominiert, das generische Maskulinum¹ gilt oftmals als Standard. Neben nichtmännlichen Personen, die sich dabei eben nicht „mitgemeint“ fühlen, kritisieren mittlerweile auch zahlreiche Studien das generische Maskulinum: Werden nur männliche Formen verwendet, trauen sich Personen anderer Geschlechter die Aufgaben weniger zu, nehmen an Projekten nicht teil und bewerben sich beispielsweise nicht auf Stellen. Dass Sprache

also einen Einfluss hat auf Menschen, ist auch wissenschaftlich nicht von der Hand zu weisen.

Auch die deutschsprachige Poetry Slam Szene wurden viele Jahre von Männern dominiert – auf der Bühne von Poeten und in der Moderation, wie auch abseits der Bühne in der Organisation. Das spiegelt(e) sich auch in der Sprache wieder und erst langsam werden auch andere Geschlechter aktiv angesprochen.

Diese Broschüre soll dir dabei helfen, diese geschlechtersensible Sprache zu finden, und niederschwellig zeigen, wie nicht nur Männer, sondern Menschen aller Geschlechter sprachlich eingebunden werden können.

02 VARIANTEN GESCHLECHTERSENSIBLER SPRACHE

Vielfach schon genutzt und daher vertraut sind „Beidnennungen“, also z.B. Poetinnen und Poeten, in der schriftlichen Kommunikation gelegentlich verkürzt mit einem Binnen-i, also PoetInnen. Das Problem hierbei ist, dass von einer binären Geschlechterordnung ausgegangen wird und nur Männer und Frauen angesprochen werden. Nichtbinäre² oder agender³ Menschen finden sich darin nicht unbedingt wieder. Wer also Menschen aller Geschlechter ansprechen will, muss es einen Schritt weitergehen. Das ist zum Beispiel über Sonderzeichen oder aber durch geschlechterneutrale Formulierungen möglich. Die Nutzung von Sonderzeichen wird immer wieder diskutiert, ist aber derzeit eine der zuverlässigeren Formen für genderinklusive Sprache. Besonders empfohlen werden * und _ (also Poet*innen oder Poet_innen),

aber auch der : (Poet:innen) wird viel (vor allem journalistisch) genutzt. Ausgesprochen wird das mit dem sogenannten Glottisschlag, also einer kurzen Sprechpause vor -innen. Das ist vergleichbar mit dem Wort Theater, wo zwischen The- und -ater ebenfalls ein Glottisschlag erfolgt. Als geschlechterneutrale Formen gelten Pluralformen wie Auftretende, Teilnehmende, Schreibende, Poesiebegeisterte oder (Neo-) Ausdrücke wie Bühnenmensch oder Fachkraft für Bühnenpoesie.

Welche dieser Varianten wir nutzen, hat viel damit zu tun, wen wir ansprechen wollen und wer uns verstehen soll. Auch, wenn das oft behauptet wird, gibt es keinen „Genderzwang“. Ob und welche Form geschlechtersensibler Sprache genutzt wird, ist also situations- und präferenzabhängig.

1 Alleinige Verwendung männlicher Formen um Personen aller Geschlechter zu beschreiben

2 Die binäre Geschlechterordnung geht davon aus, dass es zwei Geschlechter gibt, Männer und Frauen. Man spricht hier auch von einer Geschlechterbinarität. Im Gegensatz dazu stehen

nichtbinäre Geschlechter, also Geschlechter, die sich als nicht nur weiblich oder männlich, dazwischen oder außerhalb dieses Spektrums verstehen.

3 agender sind u.A. Personen, die sich keinem Geschlecht zugehörig fühlen



03 PRONOMEN

Ein weiteres Thema, das derzeit oft besprochen wird, sind Pronomen. Dabei geht es um die 3. Person Singular, für die die deutsche Grammatik bisher vor allem er/sie/es vorsieht. Da sich einige Menschen mit diesen Pronomen nicht angesprochen, gibt es sogenannte Neopronomen, die also (vermeintlich) neu entwickelt worden sind. Darunter fallen z.B. sier, xier, they, dey, hen und einige mehr⁴. Einige dieser Neopronomen sind allerdings alles andere als neu. They und dey sind bis in shakespearesche & grimmsche Zeiten zurückverfolgbar. Angewendet werden diese Neopronomen allerdings wie alle anderen Pronomen auch.

Hier sind einige Beispiele zur Anwendung

Die Person ist bei den Slam Alphas, **they** ist sogar im Vorstand. **Their** Arbeit dort ist wirklich interessant, ich habe schon viel von **them** gelernt.

Die Person ist bei den Slam Alphas, **xier** ist sogar im Vorstand. **Xiers** Arbeit dort ist wirklich interessant, ich habe schon viel von **xier** gelernt.

Die Person ist bei den Slam Alphas, **dey** ist sogar im Vorstand. **Deren** Arbeit dort ist wirklich interessant, ich habe schon viel von **denen** gelernt.

Die Person ist bei den Slam Alphas, **hen** ist sogar im Vorstand. **Hens** Arbeit dort ist wirklich interessant, ich habe schon viel von **hen** gelernt.

Es gibt auch Personen, die für sich alle oder keine Pronomen nutzen. Wenn eine Person alle Pronomen benutzt, empfehlen wir, einfach wechselnde Pronomen zu benutzen. Beispielsweise:

Die Person ist bei den Slam Alphas, **sie** ist sogar im Vorstand. **Seine** Arbeit dort ist wirklich interessant, ich habe schon viel von **them** gelernt.

Wenn eine Person keine Pronomen benutzt, empfehlen wir einfach den Vornamen oder den ganzen Namen der Person zu nutzen. Also vergleichbar zum Vorgehen, wenn wir die Pronomen einer Person nicht kennen. Beispielsweise:

Die Person ist bei den Slam Alphas, **[Name]** ist sogar im Vorstand. **[Names]** Arbeit dort ist wirklich interessant, ich habe schon viel von **[Name]** gelernt.

Neopronomen wie auch geschlechtersensible Sprache zu nutzen kann erst einmal ungewohnt sein, aber es ist wie mit allem: Übung macht Meister*innen.

Hinweis

Geschlecht und Pronomen lassen sich nicht zwingend am Aussehen oder am Namen einer Person festmachen und umgekehrt. Außerdem dürfen auch Menschen aller Geschlechter alle Pronomen verwenden, da gibt es keine Grenzen.

04 POETRY SLAM PRAXIS

Im Folgenden findest du weitere konkrete Vorschläge, wie ihr euch auf der Bühne, im Backstage und Booking ausdrücken könnt und dabei alle miteinschließt.

All das sind Vorschläge, um deine Poetry Slam Praxis offener und geschlechterdiversitätssensibler zu gestalten.

0401 IM BOOKING

Anrede für Einzelpersonen

Hallo/Hi/Hey + Name

Anrede für Gruppen

Ihr Lieben
Hallo in die Runde
Hallo/Liebe/Beste Alle
Liebe Menschen
Liebes Line-up
Liebe Auftretende

Hinweise für Anfragen

Nach Pronomen fragen und erklären, warum. Wenn man sich schon kennt auch gerne nachfragen, welche Pronomen aktuell sind, das kann sich ja immer mal ändern. Gleiches gilt auch für den Namen: am

besten direkt klären, welche Namen aktuell sind und welche auf der Bühne und im Backstage benutzt werden sollen. Falls ihr euch noch nicht kennt, nenn gerne auch zu deinem Namen deine Pronomen dazu. Du kannst sie aber auch einfach in deiner E-Mail-Signatur mit anlegen.

Nach Pronomen fragen (schriftlich/ im Vorfeld)

„Nenn uns gerne deine aktuellen Pronomen, damit wir dich auf der Veranstaltung richtig ansprechen. Damit wollen wir aktiv Raum für die bestehende Geschlechtervielfalt schaffen. Wenn du dich nicht wohlfühlst deine Pronomen zu nennen, werden wir dich einfach mit deinem Vornamen ansprechen.“

Nach Pronomen fragen (verbal/ vor Ort)

„Welche Pronomen möchtest du, dass ich heute für

⁴ Auf <https://nibi.space/pronomen> findet sich eine Auflistung aller derzeit bekannten deutschen Pronomen und deren Deklinationen.



dich benutze?“
„Benutz' gerne [Pronomen] für mich.
Welche soll ich für dich benutzen?“

Beispielsignatur

Vereinsname
Vorname/Nachname
(Pronomen sie/ihr)
Kontaktwege

Manche Menschen möchten keine Pronomen nennen, weil sie z.B. noch im Findungsprozess sind oder sich noch nicht outen möchten. Daher immer auch die Option geben, keine Pronomen zu nennen.

Sollte eine Person keine Pronomen nennen, gilt, dass man keine Pronomen errät, sondern keine Pronomen verwendet. Auf der Bühne bedeutet das

0402 UM DIE BÜHNE HERUM

Sobald alle da sind, empfehlen wir, sich selbst und das Team (zumindest aber die Ansprechpersonen am Abend) noch mal mit Namen, Pronomen und Funktion vor Ort vorstellen. Pronomen dazu sagen gilt insbesondere für cis Personen, damit wird normalisiert, dass Pronomen nicht immer ersichtlich sind und trans/ nichtbinäre/ agender Personen werden unterstützt. Danach darf gerne eine Vorstellungsrunde der Teilnehmenden mit Namen und Pronomen folgen, dabei aber gerne noch mal darauf hinweisen, dass niemand Pronomen nennen muss.

Besonders für die Moderation ist sinnvoll, im Vorfeld die Pronomen aller Teilnehmenden zu kennen, um auf der Bühne niemanden zu misgendern⁵ und auch dem Publikum die Chance zu geben, die richtigen Prono-

dann z.B. [Name] kommt aus Stadt X, [Name]s Text geht über die deutsche Bahn und die Eltern von [Name] sitzen heute im Publikum.

Es ist sinnvoll Formulierungen zu vermeiden wie: Wir wollen dich anfragen/buchen, weil „wir noch zu wenig Frauen/nichtbinäre Personen haben“/ „unser Line-Up bisher nicht divers genug ist“/ „unser Line-Up braucht noch Frauen-Power“.

Beim Booking gilt insgesamt: 50% männlich „und der Rest divers“ ist kein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis. Wir empfehlen von Anfang an so divers wie möglich zu booken – Frauen und Menschen nichtbinärer Geschlechter, BiPoC, Menschen mit (sichtbaren) Behinderungen, usw.!

men für Auftretende zu verwenden, wenn später z.B. über Texte gesprochen wird. Das kann natürlich nicht kontrolliert werden, aber öffnet den Raum Gespräche.

Hier sind einige geschlechtssensible Bezeichnungen rund um die Bühne

Moderation/ Moderator*in(nen)
Team/ Duo/ Trio/ Gang/ Bande
Runde
Line-Up/ Teilnehmende/ Poet*innen/ Auftretende
Publikum
Jury(mitglied(er))
Personen in der Technik/ Technikmensch(en)
Barpersonal/ Barmenschen

0403 AUF DER BÜHNE

Hier kommen direkt einige flinke Formulierungsvorschläge für die Bühne! Juhu!

Für die Begrüßung ...

... weg von den „Sehr geehrte Damen und Herren“, hin zum „Hochverehrtes Publikum“, „liebe Menschen und Leute“, „sehr geehrte Leute innerhalb und außerhalb jeglicher Geschlechtsbinaritäten“ oder „Hallo [Stadtname/ Locationname]“.

Poetry Slam ist ...

... ein Wettstreit für Dichtende und Textende, ein Dichtkunstwettbewerb, oder auch einfach: Hier präsentieren und performen heute eine Vielzahl von Menschen ihre literarische Bühnenkunst.

Die, die auftreten, sind ...

... das Lineup, die Poet*innen/Künstler*innen/Performer*innen, die Auftretenden/Teilnehmenden, Fachkräfte für Bühnenliteratur.

Überleitungsformulierungen

Auf Startplatz Nummer XY ist [Name]/ als nächstes an der Reihe ist [Name]/ der folgende Startplatz ist für euch [Name]/ freut euch auf einen wunderbaren Text/ Performance/Auftritt von [Name]/ die nächste Person auf dieser Bühne ist [Name]

Siegesehrung

Sieger*in/ Gewinnende/siegreiche Person die Person, die den Preis entgegennehmen darf/ die den Sieg heute mit nach Hause nimmt

Danksagung

„Wir danken...“

⁵ Misgendern bedeutet, einer Person das falsche Geschlecht und/oder die falschen Pronomen zuzuweisen oder die Person mit falschem Pronomen/ Deadname anzu sprechen



den Auftretenden,
dem Team (der Location),
der Technik/ den Technikmensen
dem Veranstaltungshaus

Sponsor*innen/Geldgebenden,
Unterstützenden/Unterstützer*innen“

05 SAGT MAN DAS SO?

Nun haben wir ja schon einiges genannt, aber ein paar Begriffe fehlen noch. Denen wollen wir uns jetzt noch widmen. Vieles davon hat leider mit mangelhafter medialer Arbeit zu tun, denn viele dieser Begriffe werden falsch benutzt.

› trans...?

Das Wort trans* ist ein Adjektiv. Formulierungen wie „liebe Frauen und Trans“ werden von den meisten trans* Personen nicht gut aufgenommen. Es gibt die Begriffe transgender, transident, transgeschlechtlich, transsexuell. Alle diese längeren Formen können und werden als selbstbezeichnung von trans* Personen genutzt. Wir empfehlen einfach die Kurzform trans* zu nutzen, es sei denn eine trans* Person bittet euch, um etwas anderes.

› cis ist keine Beleidigung

Das Adjektiv cis (bekannt aus Idiomen wie „weiße cis Männer“) ist das korrekte Antonym (Gegenteilwort) zu trans. Eine cis Person hat (für sich) das Geschlecht, das ihr auch bei Geburt zugewiesen wurde. Viele Leute sind cis. Wenn wir von cis Personen sprechen, drücken wir uns also genauer aus und beschreiben damit ebenfalls, dass eine Person aller Wahrscheinlichkeit nach keine Transitionserfahrung hat.

› Sind Frauen jetzt FINTA+/ FLINTA*?

Nein. Denn Frauen ist nur ein Teil von FINTA+/FLINTA*. FINTA+ & FLINTA* sind Akronyme. Beide sollen Personengruppen sichtbar machen, die negativ von patriarchaler Gewalt betroffen sind. Das Akronym steht für cis und trans* Frauen, (Lesben,) inter* Personen, nichtbinäre Personen, weitere trans* Personen, agender* Personen, sowie weitere (* / +) von negativ patriarchaler Gewalt betroffene Geschlechter, deren Begriffe aber bisher nicht weitreichend bekannt sind. In machen Kontexten kommen aus historischen Gründen Lesben als eigene Geschlechterkategorie vor. Dazu lassen sich prima mehr Informationen im Internet finden, denn hier sprengt das den Rahmen. :)

FLINTA* oder FINTA+ sind KEINE also Synonym für Frauen. Auch Personen, die wir › männlich lesen können FLINTA* sein.

› TIN*/ TINA+?

TIN* und TINA+ sind Akronyme. Beide sind ein Sammelbegriff für Personen, die nicht cis sind. TIN* und TINA+ stehen ausgeschrieben für trans*, inter*, nichtbinär, (agender) und weitere Personen, die nicht cis

sind (* / +). TIN*/ TINA+ können Transitionserfahrungen haben, müssen sie aber nicht. TIN* / TINA* Positivausdrücke. Das heißt mit ihnen können Personen als das beschrieben werden, was sie sind. Das ist wichtig um Otherring zu vermeiden (Personen (nur) durch das beschreiben, was sie nicht sind (z.B. nicht cis)). Sowohl nichtbinäre als auch agender Personen werden manchmal auch unter dem Begriff trans* zusammengefasst. Manchmal wird auch agender als Teil von nichtbinär und nichtbinär als Teil von trans* gesehen. Daher gibt es sowohl TI+, als auch TIN*, als auch TINA+.

› Safe(r) Space

Die Begriffe Safe Space und Safer Space werden sehr viel genutzt und es gibt keine allgemeingültige Definition. Was für eine Person ein Safe Space ist, ist für andere Personen ein Backstage und für wieder andere ein Albtraum.

Ursprünglich soll ein Safe Space in der Theorie ein physischer, reizarmer Rückzugsraum sein. Diese Kriterien sind selten von den Räumen erfüllt, die als Safe Space bezeichnet werden. Safer Spaces soll sichtbar machen, dass egal wie sehr wir planen, gut und achtsam miteinander umzugehen, immer noch Dinge passieren, wenn Menschen miteinander interagieren. Manchmal passieren Dinge auch einfach nur, weil wir mit unserem Hirn sind und sich das eigene Shirt komisch anfühlt.

Es gibt zudem noch die Konzepte der brave Spaces und der accountable Spaces. Erstere sollen Herausforderungen in einem bekannten Rahmen ermöglichen und letztere sollen Austausch, Diskussionen und Co fördern, bei denen aber alle Beteiligten *WIRKLICH* Verantwortung für sich, ihre Bedürfnisse und ihr Handeln übernehmen.

› Hallo liebe Damen, Herren & Diverse?

Divers ist ein Adjektiv. Die Formulierung „Sehr geehrte Damen, Herren und Diverse“ wird von den meisten nichtbinären und inter* Personen als beleidigend oder zumindest unpassend wahrgenommen. Schöner und passender ist z.B. „Sehr geehrte Zuhörende/ Lesende“.

› Beleidigungen und Slurs

Obacht liebe inter* & trans* Personen, ihr wollt das vielleicht überspringen!

Eigentlich sollte klar sein, dass wir Leute nicht einfach mal so beleidigen. Bei manchen Wörtern ist uns aber nicht klar, dass die beleidigend, zum Teil sogar



diskriminierend sind. Das kann vor allem so sein, weil wir Menschen kennen, die sich diese Wörter angeeignet haben. Beispielsweise ist es okay, wenn eine Person über sich selbst als Bitch spricht, aber es ist etwas anderes eine andere Person ohne Absprache so zu bezeichnen. Vergleichbar ist es (im Bezug auf das Thema Geschlechtervielfalt) mit den folgenden Begriffen z.B. Transe, Zwitter, Hermaphrodit, Tranny, Ladyboy, Transsexueller, Transvestit, Mannsweib.

› AFABs & AMABs

AFAB und AMAB sind Akronyme. Sie stehen für assigned female at birth / assigned male at birth. Diese Akronyme beschreiben also, welches Geschlecht einer Person bei Geburt zugewiesen wurde. Dieses Wissen ist in den allermeisten Fällen im Poetry Slam für dich persönlich nicht relevant. Du musst nicht wissen, welches Geschlecht einer Person bei Geburt zugewiesen wurde. Du hast kein Recht darauf, das zu wissen. Wenn eine Person dir das erzählen will cool und gut, wenn nicht: Frag nicht danach, das ist übergriffig. Und bitte... schon gar nicht unabgesprochen „Unsere nächste Poetin ist amab“ oder sowas sagen. Das ist A) ein Fremddouting und B) vermutlich ne unwichtige Info für's Publikum. Noch schlimmer: „Unser nächster Poet ist amab, aber benutzt sie/ihr Pronomen“. Das ist Fremddouting, ne unwichtige Info fürs Publikum UND misgendern.

› Weiblich/ männlich gelesen

An einigen Stellen dieser Broschüre haben wir bereits geschrieben, dass wir Personen ihr Geschlecht nicht zwingend ansehen können. Dennoch ist es ein menschliches Ding, dass wir uns Leute anschauen und denken „oh, ein Mann.“ oder „oh eine Frau“. Manchmal denken wir auch „ist das ein Junge oder ein Mann?“. Letzteres ist ein schönes Bild um zu verstehen, dass wir richtig liegen KÖNNEN also beispielsweise eine Person volljährig ist, aber nicht MÜSSEN. Um dennoch Personen zu beschreiben gibt es die Begriffe männlich/ weiblich gelesen. Diese Begriffe sagen, dass WIR selbst diese Person einem Geschlecht zu geordnet haben. Das bedeutet aber nicht, dass wir damit automatisch richtig liegen.

Es ist entsprechend merkwürdig, wenn wir „Liebe Weiblich- und Männlichgelesene“ zu einem Publikum sagen. Also können wir schon machen, aber warum? Richtiger wäre es zum Beispiel zu sagen „heute waren viele weiblich gelesene Personen im Publikum, ist dir das auch aufgefallen?“.

› War mal ... / War früher ...

Wir alle waren früher mal Babies und sind's wenn wir das hier lesen nicht mehr (im eigentlichen Sinne des Wortes). Wenn eine trans* und/oder inter* Person bei dir auftritt, ist es NICHT deine Aufgabe diese Person

zu outen, es sei denn, ihr habt das so abgesprochen. Aussagen wie „Unsere nächste Poetin war mal ein Mann“ sind also meistens daneben. Aber nicht nur auf der Bühne ist das eine problematische Aussage. Bitte verstehe, dass TINA+ sein immer noch nicht gesellschaftlich soweit akzeptiert ist, dass es ungefährlich für TINA+ Personen ist, wenn das alle wissen. Freu dich, wenn eine TINA+ Person dir von ihrer Realität erzählt, aber oute die Person dann nicht ohne Rücksprache bei anderen Personen.

› *fühlt* sich als ...

TINA+ Personen fühlen sich nicht „wie ihr Geschlecht“. Sie HABEN ihr Geschlecht. Eine trans* Frau *fühlt* sich nicht wie eine Frau, sie IST eine Frau. Insbesondere in einer Gesellschaft in der Emotionen abgewertet werden, ist es wichtig, deutlich zu machen, dass es nicht um „gefühltes“ Geschlecht geht. Es geht um gültige und wichtige Selbstwahrnehmungen und Selbstaussagen.

› Angleichung? Umwandlung? Transition?

Der derzeit korrekte Begriff um zu beschreiben, dass eine trans* Person beispielsweise geschlechtsspezifische Hormontherapie einnimmt oder geschlechtsspezifische Operationen vornehmen lässt, ist Angleichung oder Transition. Zu sagen, dass eine Person „umgewandelt“ wurde, klingt ein bisschen nach Froschkönig & Magie.

› Gendern? Geschlechtersensibel? Geschlechterinklusiv?

Sprache wächst ja fröhlich vor sich hin. Auch die Begriffe für sie selbst tun das. Mit Gendern wird eigentlich das Vergeschlechtlichen eines Begriffes gemeint, einem Begriff also eine Geschlechterspezifische Endung zu geben. Beispiel: Lehr-ER oder Lehr-ER-IN. Also auch das generische Maskulinum ist genau genommen Gendern. Mit Gendern sind aber medial und gesellschaftlich oft Mehrfachnennungen gemeint, also beispielsweise Lehrer*in. Nicht zu gendern (Ent-Gendern) würde Neutralnennungen meinen, also beispielsweise Lehrkraft, Lehrperson oder auch Lehrer*in.

Gendern: einen Begriff mit geschlechtlicher Endung versehen (Lehrer, Lehrerin)

Ent-Gendern: Begriff ohne Bezug auf Geschlecht nutzen (Lehrer*in, Lehrkraft)

Die Differenzierungen zwischen geschlechtersensibel und -inklusiv sind noch sehr im Fluss, vielleicht sogar umstritten. Wir sehen das so:

Geschlechtersensibel: Aufmerksam mit gegenderter Sprache im Bezug auf Personen umgehen; Beispiele:



Eine Gruppe Lehrerinnen mit „Lehrerinnen“ ansprechen und nicht mit „Lehrer“ oder „Lehrer*innen“.
Eine Gruppe Lehrkräfte, deren Geschlechter man nicht kennt, mit Lehrer*innen oder Lehrkräfte ansprechen.

Geschlechterinklusiv: Alle Geschlechter ansprechen und nennen (Mehrfachnennungen, eher keine Neutralnennungen).

06 ALLGEMEINE DOS & DON'TS

Es gilt weiterhin: Es braucht Übung. Meister*innen fallen nicht vom Himmel, es ist ein stetiger Lernprozess. Aber: Jeder Schritt ist ein Schritt in die richtige Richtung für mehr Gleichberechtigung, diverse Line-Ups und ein Wohlfühlgefühl auf euren Slams.

Dos

- Geschlechtersensibel formulieren
- Falls die Namen auf der Bühne visualisiert werden, mit Pronomen anschreiben
- Vorstellungsrunden mit Namen und Pronomen normalisieren; selbst mit Pronomen vorstellen
- Pronomen in die E-Mail-Signatur aufnehmen
- Explizit benennen, wen man meint
- Diverse Line-Ups buchen
- sich verbessern und um Verzeihung bitten, wenn man jemanden misgendert hat oder den Deadname genannt hat (& akzeptieren, wenn ein Verzeihen Zeit braucht)
- Üben, üben und noch ein bisschen üben
- respektvoll Fragen, wenn man etwas nicht versteht

Don'ts

- Pronomen/ Namen/ Geschlecht vermuten
- Aufhänger/ Witze, die Klischees reproduzieren ohne sie zu brechen
- Geschlechterbinäre Publikumsanrede
- nur/mehrheitlich cis männliches Line-Up
- Präsenz & Präsentation der von dir als weiblich-gelesenen Personen als „Quotenfrauen“ oder ähnliches bezeichnen oder als Besonderheit hervorheben
- den Begriff „Mädchenlyrik“ bewertende Zuschreibung verwenden, insbesondere, wenn es um emotional-vulnerable Texte geht
- Abwertung von Realitäten und Texten als „billiger Sieg“ oder „Erpressungstext“, weil eine marginalisierte Person die eigene Betroffenheit oder Zugehörigkeit in offenen/ vulnerablen/ empowernden Texten zentralisiert
- Ungenaue/ pauschalisierende Formulierungen
- Nicht nur nach (weißen, heterosexuellen, nicht behinderten, akademisierten...) cis Frauen suchen, um ein Line-Up diverser zu buchen

ZUM WEITERLESEN

Kostenfreie Angebote

www.nibi.space

www.queer-lexikon.net

<https://www.genderleicht.de/>

<https://geschicktgendern.de/>

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/geschlechtergerechte-sprache-2022> (E-Book)

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/geschlechtergerechte-sprache-2022/346145/geschlechtergerechte-sprache-sechs-perspektiven/>

Bücher

Hornscheidt, Lann & Sammla, Ja'n (2021) Wie schreibe ich divers? Wie spreche ich gendergerecht? Ein Praxis-Handbuch zu Gender und Sprache. Hiddensee: w_orten & meer

Läuger, Louie (2020) Gender-Kram. Münster: Unrast-Verlag

(Das ist natürlich nur eine kleine Auswahl. Falls du jetzt erst RICHTIG BOCK hast, schreib uns ne Mail! :D)